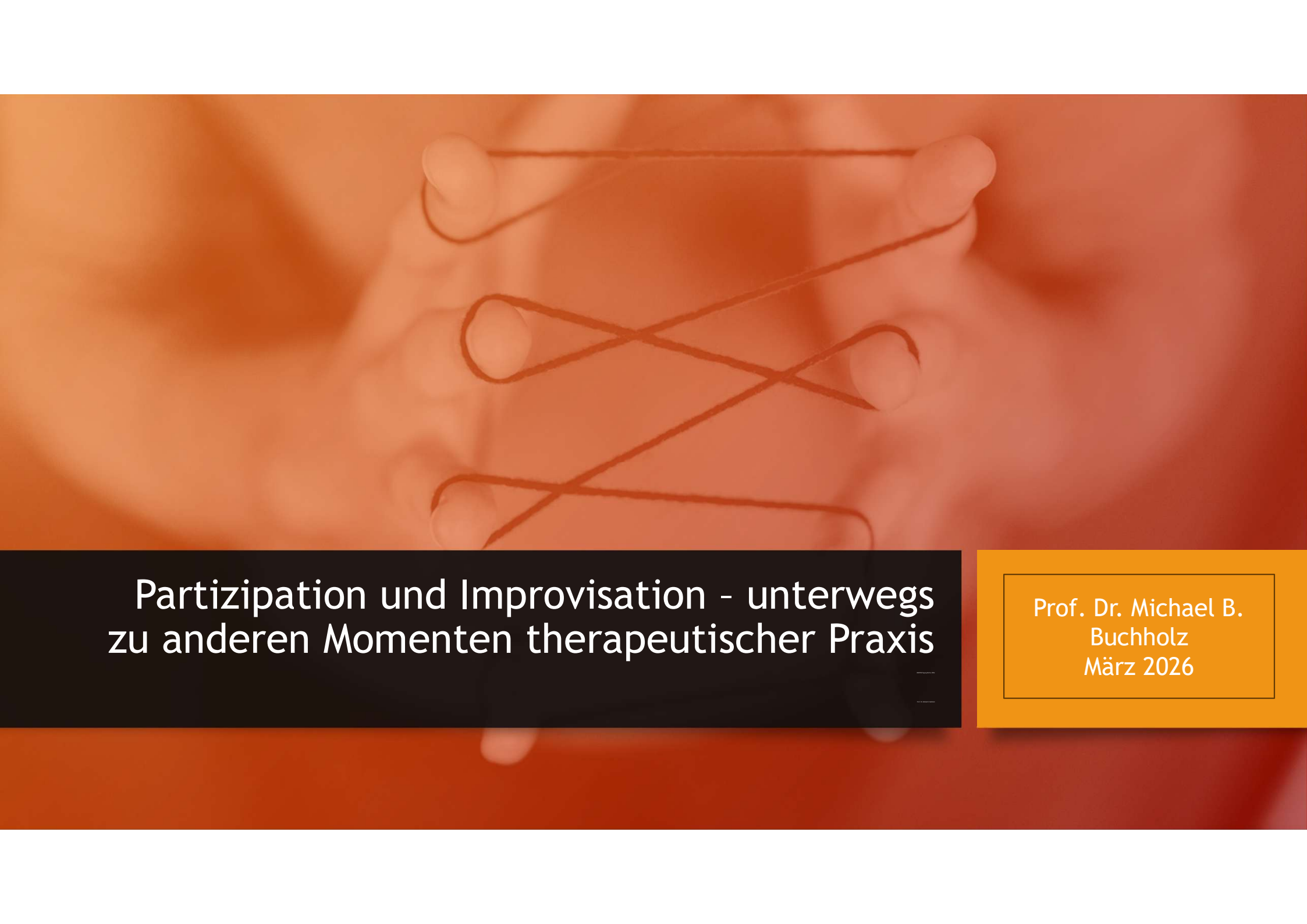




Partizipation und Improvisation - unterwegs zu anderen Momenten therapeutischer Praxis

Prof. Dr. Michael B.
Buchholz
März 2026

Zur Einführung - ein Beispiel aus einer
Analysestunde

Psychotherapie als
Profession - Sprechen
und Schweigen, Wissen
und Können



"Nun schiebt sich aber bei jedem noch so guten Theoretiker, wenn er die Theorie ausübt und nur mit den vorkommenden Fällen [...] verfährt, zwischen die Theorie und die Praxis ganz unwillkürlich ein Mittelglied ein, ein gewisser Takt nämlich, eine schnelle Beurteilung und Entscheidung, die nicht wie der Schlendrian ewig gleichförmig verfährt, ..."

Herbarth (1802) „Kleinere philosophische Schriften, S. 126

„Es gibt ... *eine Vorbereitung auf die Kunst durch die Wissenschaft*, eine Vorbereitung des Verstandes und des Herzens *vor* Antretung des Geschäfts, vermöge welcher die Erfahrung, die wir nur in der *Betreibung* des Geschäfts selbst erlangen können, allererst belehrend für uns wird. Im *Handeln* nur lernt man die Kunst, erlangt man Takt, Fertigkeit, Gewandtheit, Geschicklichkeit; aber selbst im Handeln lernt die Kunst nur *der*, welcher vorher im Denken die Wissenschaft gelernt, sie sich zu eigen gemacht, sich durch sie gestimmt und die künftigen Eindrücke, welche die Erfahrung auf ihn machen sollte, vorbestimmt hatte.“ (Herbart 1802, S. 127)

Herbarth (1802)

Bemerkungen zum Stand der Psychotherapieforschung

- William B. Stiles, Clara E. Hill & Robert Elliott (2015) Looking both ways, *Psychotherapy Research*, 25:3, 282-293,
- = Äquivalenzparadox
- Wampold & Imel 2015 - „Medizinalisierung = Tod der Psychotherapie“
- Norcross & Wampold (2019) A new therapy for each patient: Evidence-based relationships and responsiveness, *Journal of Clinical Psychology* 74 (11), 1-18
- Bohleber, W. (2016) Die Arbeiten Alfred Lorenzers..., *PSYCHE* 70 (5), 441-457

Anfertigung von Transkripten - Konversationsanalyse

Wie Empathie im
Gespräch
realisiert wird

Wie Therapeuten
schwierige Lagen
handhaben

Verwendung von
besonderen
Formulierungen

Wie Therapeuten
auf umfangreiche
Mitteilungen
reagieren

Wie sie
Traumerzählungen
handhaben

Geradezu
„typische“
Mitteilungen von
Patienten

Common ground

Notionalization -
Begriffsbildungen
aus heterogenen
Elementen

Konversation als *gemeinsame* Tätigkeit

Lisa Feldman-Barrett (2017, S. 149)

„We smile a lot. We praise, compliment, and encourage each other. We give each other awards for all levels of accomplishment, even
Certificates of Participation“

Das Jahr 1923

Freud

Martin Buber

Malinowski

Das Ich
und das ES

Ich und Du

„Phatic communion“:

„a type of speech in
which ties of union are
created by a mere
exchange of words“

Clifford Geertz

Eye-Witness

I-Witness

Sprechen kann *keine perfekte* Intersubjektivität erreichen

"Intersubjectivity is an important component of our experiential lives, but we still experience it from our private perspective. We experience on our own, within ourselves, even when we experience together. We are separated from each other by *experiential gaps*: the processes of experiencing that we go through are inaccessible to the others." (Dor 2015, S. 19)

„Intersubjektivität ist ein wichtiger Bestandteil unseres Erfahrungslebens, aber wir erleben sie dennoch aus unserer privaten Perspektive. Wir erleben auf eigene Faust, in uns selbst, selbst wenn wir gemeinsam erleben. Wir sind durch Erfahrungslücken voneinander getrennt: Die Erfahrungsprozesse, die wir durchlaufen, sind für die anderen unzugänglich.“ (Dor 2015, S. 19)

Der alt-weise Philosoph der Psychoanalyse, Thomas Ogden

„There is no “inner world” (inside what?), nor are there object relationships inside of it, nor are there alpha-elements, beta-elements, alpha-function; there is no id, ego, or superego, no life instinct and death instinct, and so on. All of these are characters are forces and organizers in stories written by psychoanalysts.“ (Ogden 2024, S. 280)

„Es gibt keine „innere Welt“ (innerhalb von was?), noch gibt es darin Objektbeziehungen, noch gibt es Alpha-Elemente, Beta-Elemente, Alpha-Funktionen; es gibt kein Es, kein Ich und kein Über-Ich, keinen Lebens- und keinen Todestrieb und so weiter. All dies sind Figuren, Kräfte und Organisatoren von Geschichten, die von Psychoanalytikern geschrieben wurden.“ (Ogden 2024, S. 280)

Sprechen lernen - riskante Entfremdung vom
„wahren Selbst“ ?



Sprechen lernen - riskante Entfremdung?

Winnicott`s Unterscheidung von wahrem und falschen Selbst

Goffman (1967): “...that the self is in part a ceremonial thing, a sacred object which must be treated with proper ritual care and in turn must be presented in a proper light to others. [...] Deference and demeanour practices must be institutionalized so that the individual will be able to project a viable, sacred self and stay in the game on a proper ritual basis.” (Goffman 1967, p.91)

„... dass das Selbst zum Teil eine zeremonielle Angelegenheit ist, ein heiliges Objekt, das mit der gebotenen rituellen Sorgfalt behandelt und anderen gegenüber in einem angemessenen Licht präsentiert werden muss. [...] Praktiken der Ehrerbietung und des Verhaltens müssen institutionalisiert werden, damit der Einzelne ein tragfähiges, heiliges Selbst projizieren und auf einer angemessenen rituellen Grundlage im Spiel bleiben kann.“ (Goffman 1967, S. 91)

Bischoff Berkeley, 1763

„Sein ist wahrgenommen-Werden“

Entwicklungspsychologie



Colwyn Trevarthen, exzellenter Säuglingsforscher aus Edinburgh,
Formuliert die Frage eines Neugeborenen in einem Aufsatz mit dem Titel:
„What is it like to be a person who knows nothing?“

“intersubjective mind of a newborn“ *v o r intersubjektiver
Realisierung studieren*

Hier spielt die „phatische communio“ eine größere Rolle als
symbolische Konversation



Und Hölderlin wandte schon gegen Fichte's „Ich“-Bewusstsein ein:

„...dass ein Ich, das keine Objekte kennt, von ihnen auch kein
Bewusstsein *haben*, also auch kein Bewusstsein *sein* kann! Ein Ich, das
aber kein Bewusstsein wäre, wäre - ein Nichts!“

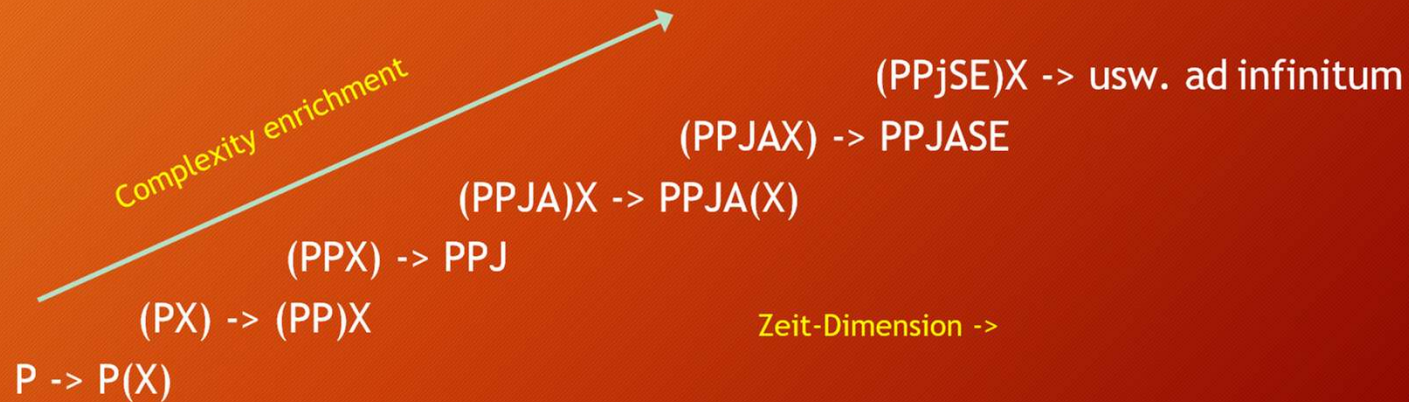
Schritte in die neuere Entwicklungspsychologie -
mind, Kategorisierung und „scaffolding“

Dynamic/recursive scaffolding - bei Michael Tomasello

„... Die Interaktion ist hier nicht nur triadisch - das Kind und der Erwachsene richten ihre Aufmerksamkeit gemeinsam auf ein externes Objekt oder eine Situation -, sondern hat darüber hinaus eine Art rekursive soziale Struktur. Das Kind achtet nicht nur auf die Aufmerksamkeit des Erwachsenen für das Objekt, sondern auch auf die Aufmerksamkeit des Erwachsenen für seine eigene Aufmerksamkeit für das Objekt und auf die Aufmerksamkeit des Erwachsenen für seine eigene Aufmerksamkeit für die Aufmerksamkeit des Erwachsenen für das Objekt und so weiter. Es ist nicht so, dass das Kind explizit diese Art des rekursiven Denkens anwendet, sondern dass die zugrunde liegende Struktur der gemeinsamen Aufmerksamkeit bedeutet, dass beide wissen, dass sie sich auf dasselbe konzentrieren. Sie teilen ihre Erfahrung.“ (Tomasello 2019, S. 56)

Rekursion - Explanation

- P= Perceiving, X = a natural object; PP=Perceiving being perceived; J = joined attention; A = Attention to the other's attention; SE = shared experience



Vorläufige Conclusio

Störungen sind fehlende Weiterentwicklung des kognitiven
Gerüsts - vertikal oder horizontal
Frühe Hindernisse müssen bewältigt werden -> mind
Harvey Sacks: „My-mind-is-with-you“

Beispiele für therapeutische Partizipation und Improvisation

Spence, Maey & Dahl (1994) Anrede-Sie mit „related hours“ und „isolated hours“

Kontinuität kann traumatisch unter- oder abgebrochen werden

Spaltung (Stern 2008) + fehlgeleitete Rekursion

Behandlung sollte Rekursion wieder in Gang bringen

Die Formel von Bateman et al:

„The patient has to find himself in the mind of the clinician and, equally, the clinician has to understand him/herself in the mind of the patient [...]. Both have to experience a mind being changed by a mind“.

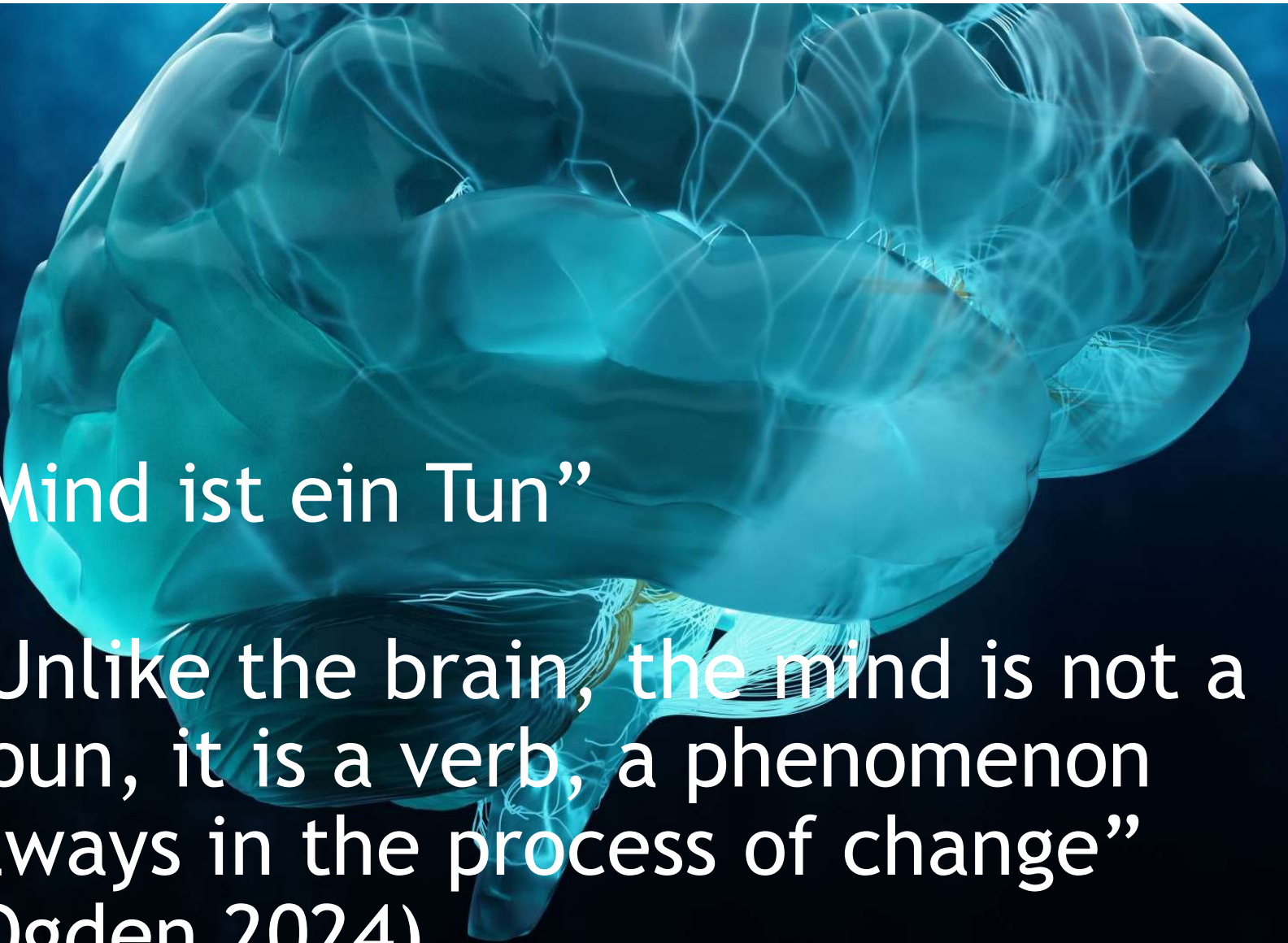
Bateman & Fonagy 2016, S. 182

"Unlike the brain, the mind is not a noun; it is a verb, a phenomenon always in the process of change." (Ogden 2024, 281-282)

Improvisierte und improvisierende Partizipation

“It is the joint participation of patient and psychotherapist that becomes a unique *analyzing* instrument”

(Barry A. Farber 2017, S. 20)

A glowing blue brain with visible neural connections, set against a dark blue background. The brain is shown in a lateral view, with the cerebrum and cerebellum clearly visible. The neural connections are depicted as a complex network of glowing lines, giving the brain a dynamic and active appearance.

“Mind ist ein Tun”

“Unlike the brain, the mind is not a noun, it is a verb, a phenomenon always in the process of change”
(Ogden 2024)

Neuropsychologie



„When you have a brain that essentializes, it's easy to come up with a wrong theory of the mind. We are, after all, a bunch of brains trying to figure out how brains work“.

(Feldman-Barrett 2017, p. 278)



Eine kleine Geschichte zum „Spiegel“ des
Bewusstseins





Jan von Eyck (1390-
1441)

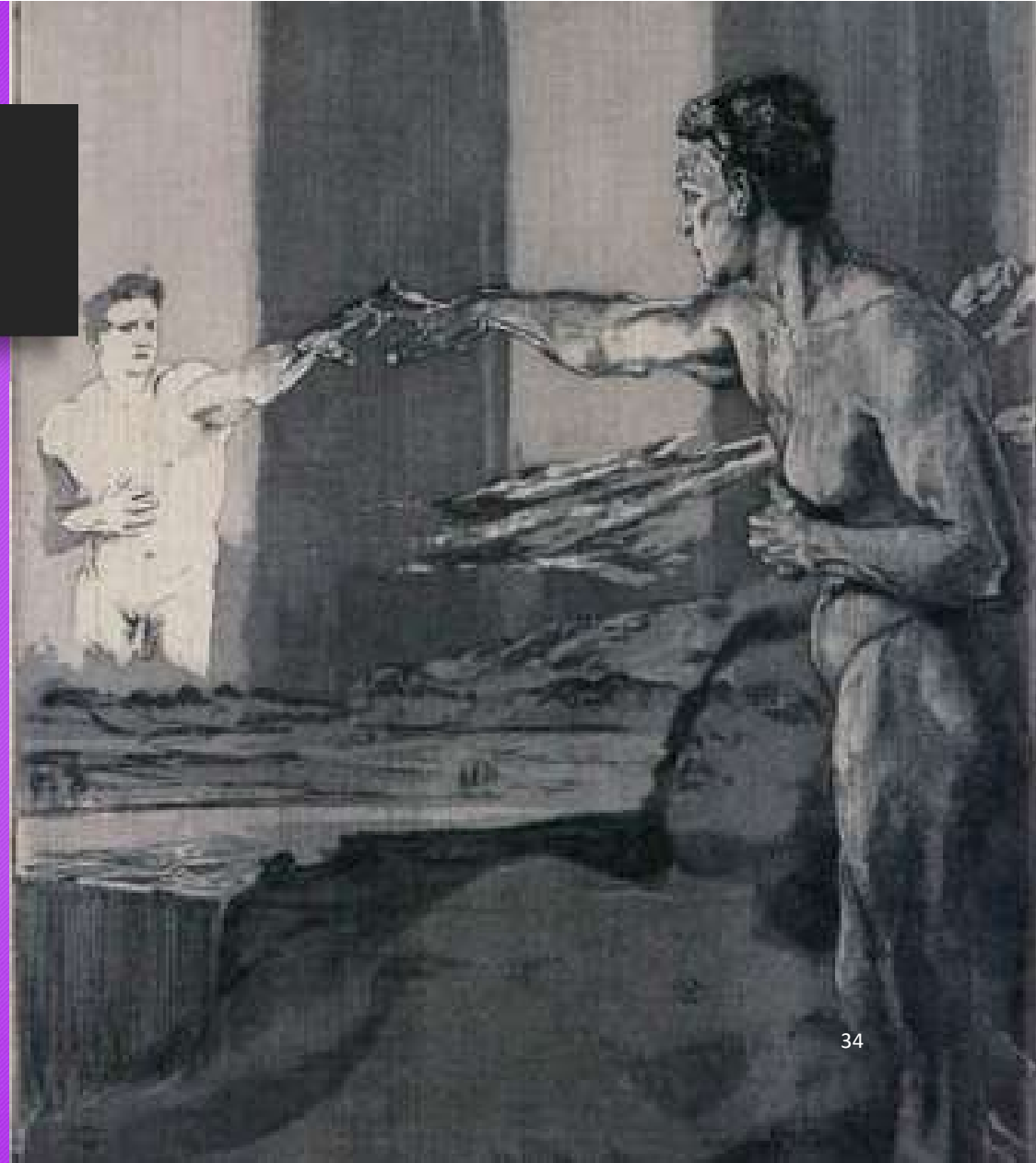
Das Ehepaar
Arnolfini, Detail

„Jan van Eyck fecit“



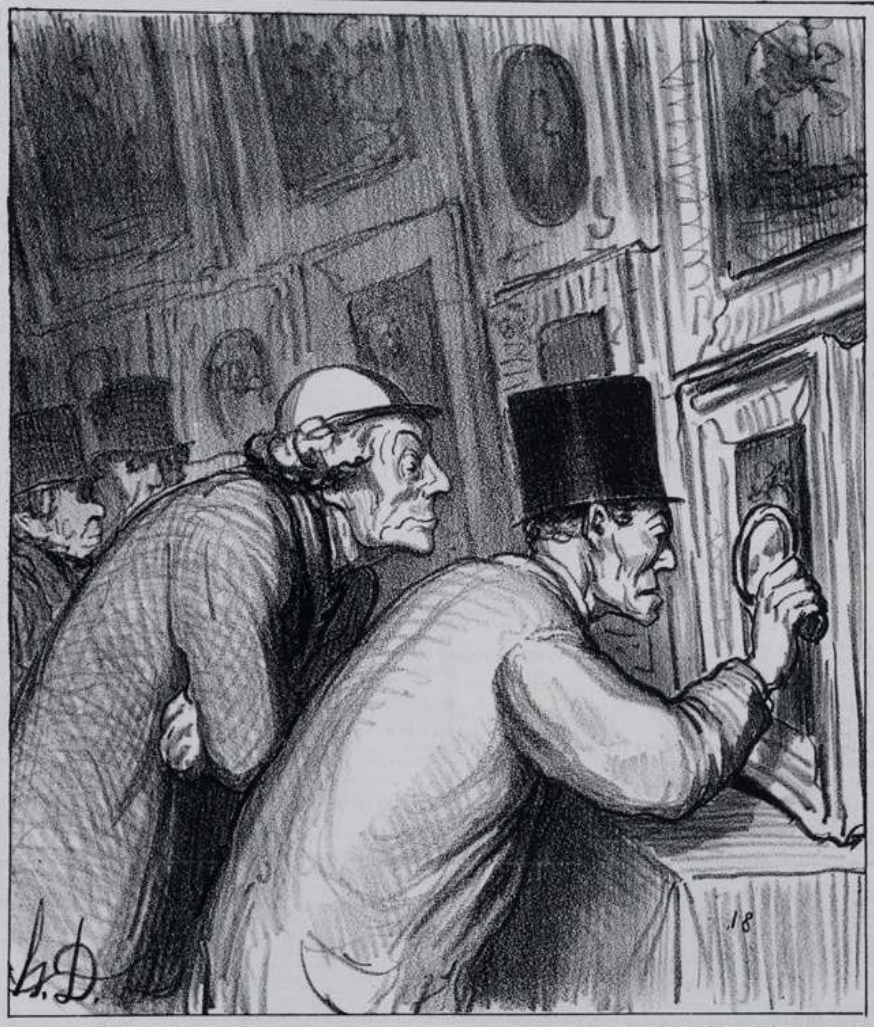
Selbsterkenntnis
Honoré de Daumier

Max Klinger (1910)
„Der Philosoph“



Max Klinger
„Selbstbildnis“





M^{re} Maillot, Paris

M^{re} Destouches, Paris.

— Eh! bien en regardant ce tableau de près on finit par y découvrir des qualités, on voit que la couleur est bonne.

Honoré de Daumier:

„Ah! Wenn wir dieses Bild ganz nah betrachten, können wir seine Qualität entdecken und feststellen, dass die Farbe - gut ist...“

„...ein Gehirn
beobachten...“
???

- „Everybody knows what consciousness is: it is what vanishes every night when we fall into dreamless sleep and reappears when we wake up or when we dream”. (Tononi 2008)
- “...the mind is not simply ‘in the head’ or reducible to brain processes; it is rather distributed across brain, body and environment in such a way that the body and environment contribute to cognition by dynamically scaffolding and taking over some of the cognitive load (Menary, 2007)”. (Gallagher und Payne 2015, S. 70)

Axel Cleeremans
(2011, S. 4)

“Consciousness is the brain's (emphatically, non-conceptual) theory about itself, gained through experience interacting with the world, with other agents, and, crucially, with itself. I call this claim the *“Radical Plasticity Thesis,”* for its core is the notion that learning is what makes us conscious.”

“Conscious experience occurs if and only if an information-processing system has *learned* about its own representations of the world in such a way that these representations have acquired value for it.”

Feldman-Barrett 2017 - Gallese et al. 2025 Potter & Edwards (2013) zit. Tomasello:

“Your mind is not only a function of your brain but also of the other brains in your culture.” (Feldman-Barrett 2017, S. 249)

“original modality of affective co-experience, which emerges from the shared field between analyst and patient.” (Gallese et al. 2025)

"Human beings are the world's experts at mind reading ... at discerning what others are perceiving, intending, desiring, knowing, and believing". (Tomasello)

Zusammenfassung für die Zukunft:

- Keine Monadologie
- Kein Cartesianismus
- Kein „Interventionismus“

Schlußwort

- Ko-improvisieren
- Partizipation = Mind-to-mind-Verbindung
- Vorsicht bei „artificial intelligence“ (Allen Frances)